Ausgabe 2 | **Dezember 2020**

LEW kommunal

Das Infomagazin für Gemeinden, Städte und Kreise in der Region

Iller-Strategie: Verbesserte Ökobilanz für die Region

Mehr dazu auf Seite 12

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW Lechwerke · LEW Service & Consulting · LEW TelNet · LEW Netzservice · LEW Wasserkraft · EWL Elektrizitätswerk Landsberg · ÜWK Überlandwerk Krumbach · LVN

© FotokunstUlrich Haas, Memmingen

E-Mobilität

Ladesäulenausbau bedarfsgerecht planen

Seite 4

Wärme & Verkehr

Brennstoffemissionshandel startet

Seite 8

Solar-Kooperationen

Regionale Wertschöpfung und Klimaschutz verbinden

Seite 10

Inhalte

E-Mobilität: Ladesäulenausbau bedarfsgerecht planen 4

Breitband-Internet: Aus der Region, aus einer Hand 6

Mit der mobilen Web-App immer am Netz 7

Lumy bringt Licht ins Dunkel 7

Die lokale Energiewende im Blick 7

Der nationale Brennstoffemissionshandel startet 8

Flachdächer für die Solarstromerzeugung erschließen 9

Erfolgreiche PV-Ausschreibung für Pforzen 9

Solar-Kooperationen: Einmal säen, nachhaltig ernten 10

Iller-Strategie: Erfolgreicher Gewässerschutz 12

„Ich bin ein Bildungsbotschafter" 14

Der LEW Umweltpreis wird zehn! 15

Den Lech neu erleben 15

„Bei Kultur geht es ums Erleben" 16

Frohe Festtage mit unserer Sternensuche 16

© LEW

© LEW/Werner Günter

© Fotokunst Ulrich Haas, Memmingen

Unser Service für Bürger

Telefonnummern zur Veröffentlichung in Ihren Amtsblättern und Publikationen!

LEW-Kundenservice für Privat- und Gewerbekunden:

Bei Fragen zu Stromrechnung und Umzug, Beratung zu Tarifen und weiteren Angeboten der Lechwerke AG.

Mo. bis Fr., jeweils zwischen 7 und 17:30 Uhr

T 0800 539 539 1 (gebührenfrei)

Servicenummer der LVN-Betriebsstellen:

Bei Fragen zum Hausanschluss
T 0800 539 638 3 (gebührenfrei)

LEW-Zentrale:
T 0821 328 0

LVN-Zentrale:
T 0821 328 2222

Störungshotline der LEW Verteilnetz GmbH (LVN):

Bei Stromausfällen und sonstigen Störungen im Netz, 24-Stunden-Störungsdienst

T 0800 539 63 80 (gebührenfrei)

Impressum

Herausgeber: Lechwerke AG, Schaezlerstraße 3, 86150 Augsburg, Eckart Wruck (v. i. S. d. P.), T 0821 328-1650, eckart.wruck@lew.de, **Koordination:** Tanja Breu, T 0821 328-4721, tanja.breu@lew.de, **Redaktion:** ener|gate GmbH, Norbertstraße 3–5, 45131 Essen, Thomas Falk, T 0201 1022-533, falk@energate.de, **Satz & Gestaltung:** con|energy agentur GmbH, Norbertstraße 3–5, 45131 Essen, Michael Teschner, T 0201 1022-402, teschner@conenergy.com, **Druck:** WOESTE DRUCK + VERLAG GmbH & Co. KG, Im Teelbruch 108, 45219 Essen-Kettwig

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C006990 FSC www.fsc.org

klimaneutral gedruckt www.klima-druck.de ID-Nr. 2096409 bvdm.

Liebe Leserinnen und Leser,

© LEW/Christina Bleier

Walter Albrecht,
Leiter Kommunalmanagement,
Lechwerke AG

im November hat Corona ganz Deutschland in einen zweiten Lockdown gezwungen. Auch wenn der Bund auf die Pandemie mit einem Finanzpaket reagiert hat, das die Belastungen der Kommunen für 2020 abdämpft, blicken die kommunalen Spitzenverbände nicht allzu zuversichtlich auf die kommenden zwei Jahre.

Neben der Sorge um das Wohl und den Schutz der Bürgerinnen und Bürger stehen die Kommunen vor großen Planungsunsicherheiten. Für die Kommunen in Bayerisch-Schwaben heißt das, ihre knappen Ressourcen effizient einzusetzen – dafür stehen wir den Kommunen mit unserer Expertise zur Seite.

Dabei liegt uns am Herzen, sorgsam mit natürlichen Ressourcen zu wirtschaften. Anlässlich unseres 120-jährigen Jubiläums im nächsten Jahr, haben wir bei LEW eine Klimaschutzstrategie erarbeitet. Ziel ist es, die LEW-Gruppe klimaneutral zu machen und damit nachhaltig zum Umweltschutz in Bayerisch-Schwaben beizutragen. Wie vielfältig wir jetzt schon die Region zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger mitgestalten können, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Weihnachtszeit, einen guten Start ins neue Jahr – und nicht zuletzt eine anregende Lektüre.

Walter Albrecht

E-Mobilität: Ladesäulenausbau bedarfsgerecht planen

Elektromobilität macht es möglich: Der Verkehrssektor wird mit großen Schritten klimafreundlich. Voraussetzung für die Verbreitung der Technologie ist der zügige Ausbau der Ladeinfrastruktur. LEW unterstützt Kommunen, die Verkehrswende voranzutreiben. Andreas Remmele, Leiter E-Mobility bei LEW, erklärt im Interview, wie Kommunen das Thema Ladeinfrastruktur erfolgreich angehen können und warum eine genaue Bedarfsanalyse für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung maßgeblich ist.

© LEW

© LEW/Christina Bleier

Andreas Remmele,
Leiter E-Mobility,
LEW

Nach dem im Jahr 2019 verabschiedeten deutschen Klimaschutzprogramm sollen 2030 bis zu 10 Mio. Fahrzeuge mit Elektromotor auf deutschen Straßen fahren. Wird diese Zahl erreicht, würde in 10 Jahren nahezu jeder vierte PKW (teil-)elektrisch betrieben. Aktuell wächst die Zahl der Elektrofahrzeug-Neuzulassungen rasant. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres legten reine Elektroantriebe um 365,1 % zu, die Menge der Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge stieg um 257,8 %.

Neuralgischer Punkt: Ladesäule
Lautete die Frage von E-Mobilisten anfangs, ob ihr Fahrzeug genug Reichweite hat, um gewünschte Fahrziele zu erreichen, fragen sie sich momentan vor allem, ob sie genau dort, wo sie hinwollen, eine Ladesäule finden. Die Fahrzeug-Nutzer wünschen sich, bequem zu laden und Umwege zu vermeiden. Deshalb strebt die Bundesregierung in ihrem Klimaschutzprogramm den Aufbau von insgesamt einer Million Ladepunkten bis 2030 an. Laut Angaben der Nationalen Leitstelle Ladeinfrastruktur sind bisher lediglich knapp 31.700 Ladepunkte in Deutschland zu finden.

Damit die Elektromobilität zur Erfolgsstory wird, muss der Ladesäulenausbau mit Zunahme der Fahrzeuge Schritt halten. LEW hat in der Region eine Vorreiterrolle übernommen: Derzeit betreibt LEW mehr als 300 öffentlich zugängliche Ladepunkte in der Region. Sie alle werden mit Strom aus regenerativen Quellen, also CO_2-freier Energie, beliefert. Gemeinsam mit Kommunen konnte LEW in den vergangenen Jahren im Rahmen von Förderprogrammen auf Bundes- und Landesebene zahlreiche Ladeinfrastruktur-Projekte realisieren.

LEW kommunal
Herr Remmele, mit welchen Anliegen kommen die Kommunen auf Sie zu?

Andreas Remmele
Für die Kommunen ist das Klima schon lange kein Randthema mehr. Sie treiben viele Maßnahmen voran, um die CO_2-Bilanz und die Energieeffizienz zu verbessern. Elektromobilität steht hier ganz oben auf der Agenda, denn sie bringt den Klimaschutz auf die Straße. Neben der Verbesserung der eigenen Klimabilanz bedeuten Investitionen in E-Mobilität aber auch, die Lebensqualität zu steigern und neuen Bedürfnissen der Bürger gerecht zu werden.

LEW kommunal
Das bedeutet konkret?

Andreas Remmele
Die Kommunen haben den Markthochlauf der E-Mobilität sehr genau im Blick. Steht eine Erneuerung der Fahrzeugflotte an, ist das E-Auto unmittelbar Thema. Wird eine neue kommunale Tiefgarage gebaut, ist schon mindestens in mittelfristiger Perspektive die Integration von Ladepunkten in der Diskussion. Und natürlich fragen nicht nur die E-Autofahrer, sondern auch die Ladenbesitzer, wann der öffentliche Ladepunkt kommt. Denn er hält das geschäftliche Umfeld für die Kunden auch zukünftig attraktiv.

LEW kommunal
Aber die Sache hat einen Haken?

Andreas Remmele
Nun, wir erleben oft, dass die Kommunen schon vorab mit dem Kostenargument abwinken. Das liegt aber sehr häufig daran, dass Kommunen alles gezeigt wird, was im Bereich Elektromobilität möglich ist. Da türmen sich schnell gewaltige Summen auf. Sinnvoller ist es aber, zunächst direkt auf die lokalen Gegebenheiten zu schauen.

LEW kommunal
Sie setzen da ganz anders an?

Andreas Remmele
Ja, wir können mit unserer Expertise schon ganz früh filtern, was lokal machbar und wirtschaftlich gangbar ist. Für eine passgenaue Lösung setzen wir bei der Erstbetrachtung auf eine Mischung unterschiedlicher Datenbanken und interner Tools. Auf der Basis des Verhältnisses von aktuellem Bedarf, Bedarfsentwicklung und vorhandener Infrastruktur lassen sich dann häufig erste geeignete Standorte identifizieren. Das macht den Schritt in die konkrete Projektierung viel einfacher.

LEW kommunal
Geben Sie uns ein Beispiel.

Andreas Remmele
Bei der Frage nach einer öffentlichen Ladesäule schauen wir beispielsweise auf die Zahl der Anwohner, die Nähe zu einer Schnellstraße und die Menge der Points of Interest, also der Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen in der Umgebung, die stark frequentiert werden. Damit kanalisiert sich die Diskussion sofort auf eine Handvoll Punkte.

Häufig fehlt in der Kalkulation der benötigten Ladeleistung die Betrachtung eines möglichen Lastmanagements, also der dynamischen Anpassung der Ladeleistung an die Verbräuche vor Ort. Das ermöglicht komfortables Laden, ohne die Leitungen zu überlasten. So lassen sich oftmals kostengünstige und nachhaltige Lösungen realisieren. Da bringen wir die notwendige Expertise ein. Zusammengefasst bedeutet das: Mit unserer Standortbewertung und -projektierung gelingt es uns, für Kommunen attraktive E-Mobilitätslösungen zu entwickeln und umzusetzen. Zudem werden auch zukünftig weitere Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene Investitionen in den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Kommunen attraktiv machen.

Attraktive Standorte ermitteln

Die LEW-Analyse betrachtet eine Vielzahl von Parametern. Damit filtert sie den idealen Standort für den wirtschaftlichen Ladesäulenausbau heraus.

Lade-Lösungen realisieren?
Wir sind für Sie da:
0821 328-4777
E-Mobility@lew.de

Breitband-Internet: Aus der Region, aus einer Hand

Digitalisierung ist ein entscheidender Faktor für Bayerisch-Schwaben: Wirtschaft, Bildung, Verwaltung und auch Privathaushalte sind auf einen leistungsstarken und ausfallsicheren Datenverkehr angewiesen. LEW TelNet, das Telekommunikationsunternehmen der LEW-Gruppe, geht den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur an, um das regionale Highspeed-Internet zu realisieren. Nach und nach werden neue Gebiete erschlossen und in Kommunen die Weichen in Richtung Zukunft gestellt.

© LEW/Brechenmacher und Baumann

Ausbau schneller Netze

Seit über 20 Jahren engagiert sich LEW TelNet in Betrieb, Pflege und Aufbau leistungsfähiger Telekommunikationsprodukte auf der Grundlage von Glasfasernetzen. Seit 2010 bietet LEW TelNet auch Kommunen die Vorteile leistungsfähiger Breitbandversorgung: Mit über 250 erfolgreich umgesetzten Projekten hat das Unternehmen umfassende Erfahrungen in Aufbau und Betrieb von Breitbandnetzen gesammelt. LEW TelNet arbeitet dabei in verschiedenen Konstellationen. Unternehmenskunden und Behörden erhalten seit jeher direkt Internet- und Telefoniedienste von LEW TelNet. Im Privatkundenbereich hat LEW TelNet zunächst in vielen Projekten mit Dienstepartnern zusammengearbeitet.

Seit 2018 bietet LEW TelNet auch für Privatkunden Internet- und Telefonieprodukte über Glasfaserdirektanschlüsse.

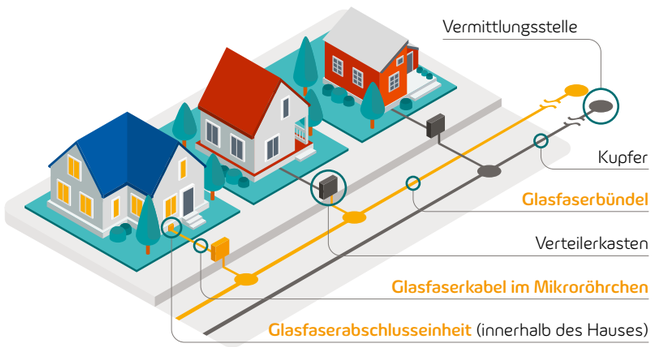
Technik und Dienste aus einer Hand

Nun erweitert LEW TelNet das Dienste-angebot auf weitere Kommunen mit DSL-Netzen. Immer mit dem Ziel, die Infrastruktur gemeinsam mit der Kommune langfristig weiterzuentwickeln. Dies gelingt optimal, wenn sowohl Netzbetrieb als auch das Diensteangebot aus einer Hand kommen. Der weitere Breitbandausbau hin zur flächendeckenden Glasfaserversorgung kann damit gemeinsam mit den Kommunen auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt werden.

So können z. B. verfügbare Ressourcen optimal eingesetzt und bestehende Fördermöglichkeiten genutzt werden.

Attraktive Angebote für alle Nutzer

Mit dem neuen Angebot von Netz und Diensten aus einer Hand durch LEW TelNet profitieren die Kunden von vielen attraktiven Services rund um Internet, Telefon und TV auch in bestehenden DSL-Netzen. Das ist aber nur der Start zu einem schnelleren Netz. Mit dem Angebot eigener Dienste über die bestehende DSL-Infrastruktur schafft LEW TelNet die Voraussetzungen, gemeinsam mit den Kommunen die Breitbandinfrastruktur zum Wohl der Kunden weiterzuentwickeln. Schließlich ist das Breitbandnetz einer der zentralen Schlüssel zur nachhaltigen Digitalisierung der ganzen Region.



Glasfaser bis zum Verteilerkasten ermöglichen Datenübertragungsraten von bis zu 50 Mbit/s, die Glasfaseranbindung bis zum Haus macht bis zu 1 Gbit/s möglich.

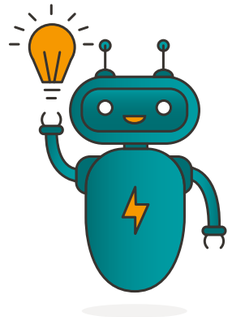
Breitband für Kommunen

0821 328-2292

lewtelnet.de/fuer-kommunen

Mit der mobilen Web-App immer am Netz

Der mobile Zugriff auf Informationen und Online-Services von LEW Verteilnetz GmbH (LVN) ist jetzt noch einfacher und komfortabler. Die LVN-Webseite kann als sogenannte Progressive-Web-App (PWA) auf mobile Endgeräte installiert werden. Mit nur einem Klick auf die blaue LVN-App gelangen Nutzer so mit ihrem Smartphone oder Tablet zum Online-Angebot von LVN, ohne umständlich eine Web-Adresse eintippen zu müssen. Einspeiser können somit monatlich mobil ihre Zählerstände eingeben, Elektroinstallateure schauen sich die LVN-Schulungsvideos ortsunabhängig an. Zukünftig besteht auch die Möglichkeit, wichtige Nachrichten via Push direkt auf Smartphones oder Tablets der Nutzer zu erhalten. Mit der mobilen Web-App bleibt LVN am Ball, denn die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Nutzer sowie der Einsatz neuer zukunftsfähiger Technologien standen wie bereits beim Relaunch der Webseite im Vordergrund.



Lumy bringt Licht ins Dunkel

Lumy ist der neue Service der LEW Verteilnetz GmbH (LVN). Auf der LVN-Webseite beantwortet der freundliche Chatbot schnell und unkompliziert Fragen rund um die Themen Netz, Zähler oder Einspeiser. Der virtuelle Helfer wurde ausgiebig von LVN-Mitarbeitern trainiert, bevor er seinen Platz auf der Webseite einnehmen durfte. Lumy schlägt auch selbstständig häufige Fragen vor und liefert zügig Antworten. Trotz des intensiven Trainings lernt Lumy immer noch dazu. Wenn Lumy also einmal nicht weiterweiß, verweist er auf die Kontaktdaten seiner menschlichen Kollegen. Die fehlenden Antworten sind dann auch gleichzeitig neuer Lernstoff, den Lumy bis zum nächsten Chat trainieren darf. Der Name des Chatbots ist übrigens abgeleitet von der Maßeinheit für die Lichtleistung: Lumen. Denn Lumy soll Licht ins Dunkel bringen.

Die lokale Energiewende im Blick

Der LEW-Energiemonitor macht die Realisierung der Energiewende in der Kommune einfacher. Transparente Daten stärken das Energiebewusstsein der Bürger. Die kommunale Gemeinschaft kann sich engagieren und die Energiewende mitgestalten. Das ist gut für das Image als fortschrittliche und umweltbewusste Kommune.

Echtzeitdaten aus der Kommune

Mit dem LEW-Energiemonitor wird Energie sichtbar. Kommunen können so die Energiesituation vor Ort visualisieren. Der Energiemonitor zeigt Energieerzeugung und -verbrauch grafisch aufbereitet in einem digitalen Dashboard. Dazu erfasst er die Daten und aktualisiert sich im 15-Minuten-Takt. Kommunen haben so ihre Energiesituation nahezu in Echtzeit im Blick. Das schafft Energiebewusstsein in der Verwaltung und bei den Bürgern.

Das Dashboard liefert die Erzeugungsdaten gruppiert nach Art der Erzeugung. So weiß der Nutzer genau, wieviel Strom beispielsweise die Solaranlagen im Ort liefern. Auf der anderen Seite liefert der Energiemonitor Verbrauchsdaten geclustert nach Privathaushalten, öffentlichen Gebäuden sowie Gewerbe und Industrie. Damit lässt sich auch feststellen, wie energieautark die jeweilige Kommune ist.

Kommunen haben so ein wirksames Werkzeug in der Hand. Nicht nur, um den Ist-Zustand der Energiewende sichtbar zu machen und die Bevölkerung darüber zu informieren. Sondern auch, um die Energiewende lokal voranzutreiben. Der Energiemonitor legt die Basis für die Energiezukunft vor Ort. Der Erfolg von energetischen Maßnahmen lässt sich messen. Perspektivisch kann der Energiemonitor zur Keimzelle eines lokalen Energiehandels werden. Regional erzeugter Strom kann so regional verkauft und verbraucht werden. Kommunen werden unabhängiger vom konventionellen Energiemarkt und den dort vorherrschenden Preisschwankungen.

Kosten des **Klima-schutzes**

Der nationale Brennstoff-emissionshandel startet

Das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) tritt im Jahr 2021 in Kraft. Damit startet der nationale Emissionshandel nun auch für die Sektoren Verkehr und Wärme, die bislang von der CO_2-Bepreisung ausgenommen waren. Auf Kommunen und kommunale Unternehmen kommen Preissteigerungen und unter Umständen auch bürokratische Mehraufwände zu.

Preissteigerungen rufen die Kosten für die Emissionszertifikate hervor. Diese gibt die im Gesetz noch nicht benannte „zuständige Behörde" zu einem gesetzlich festgelegten Preis aus. 2021 beträgt der Startpreis 25 Euro je Tonne CO_2. Dieser Ausgabepreis steigt dann bis zum Jahr 2025 sukzessive auf 55 Euro je Tonne. Danach finden Auktionen statt, 2026 zunächst mit einem Mindestpreiskorridor.

Preissteigerungen bei Brenn- und Kraftstoffen

Die vom Gesetz betroffenen Brennstoffe bzw. Kraftstoffe verteuern sich entsprechend den spezifischen CO_2-Emissionen bei der Verbrennung. So steigen nach Schätzungen des Bundeswirtschaftsministeriums die Preise für Heizöl und Diesel bereits 2021 um ca. acht Cent pro Liter. Benzin wird um ca. sieben Cent pro Liter teurer, Erdgas kostet dann ungefähr 0,5 Cent pro kWh mehr. Die Preissteigerung trifft auch diejenigen, die Strom und Wärme in Kraft-Wärme-Kopplung mit Erdgas erzeugen. Damit kann die Wirtschaftlichkeit von KWK-Anlagen, wie sie z. B. zur Fernwärmeerzeugung für Quartiere, aber auch zur Versorgung von Liegenschaften eingesetzt werden, gefährdet sein. Erst 2022 wird das Gesetz hinsichtlich der Auswirkungen auf die KWK überprüft werden.

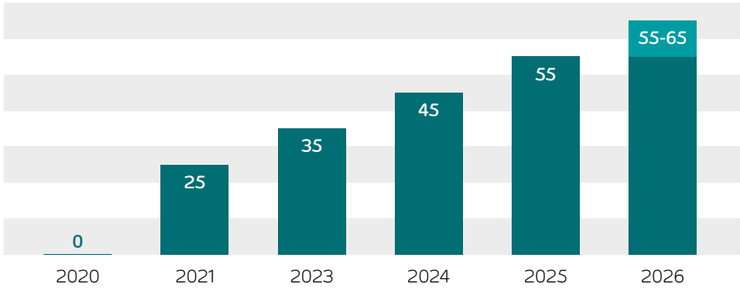
Mehraufwände bei der Abfallverbrennung

Auch die kommunale Verbrennung von Siedlungsabfällen muss nach aktuellem Stand am nationalen Emissionshandel teilnehmen. Eine Ausnahmeregelung wie im europäischen Emissionshandel sieht das Gesetz nicht vor. Die Betreiber der Anlagen trifft eine Berichts- und Abgabepflicht nach dem BEHG. Das kann neben den Kosten für die Zertifikate deutliche administrative Mehraufwände hervorrufen.

Alternativen sind gefragt

Der Bund möchte mit dem Brennstoffemissionshandelsgesetz eine Lenkungswirkung hin zu emissionsärmeren bzw. -freien Technologien entfalten. In der Mobilität, zumindest bei PKW und leichten Nutzfahrzeugen, ist die Elektromobilität schon so weit, diese Rolle zu übernehmen. LEW hat bereits umfangreiche Erfahrung mit Elektromobilen gemacht und daraus ein Angebotsportfolio für Kommunen, Unternehmen und Privathaushalte entwickelt. Insbesondere in Kombination mit eigenerzeugtem Solarstrom von Liegenschafts- und Werkstattdächern ist Elektromobilität eine echte Alternative.

CO_2-Preispfad in den Sektoren Wärme und Verkehr (in €/t)



Flachdächer für die Solarstromerzeugung erschließen

Ein innovatives Montagesystem macht Photovoltaik auf schwierigen Flachdächern möglich.

Effiziente PV-Lösung

Flachdächer von Turnhallen, Schwimmbädern oder auch kommunalen Wirtschaftsgebäuden haben erhebliche Potenziale für den Photovoltaikausbau. Ihre besonderen „Eigenheiten" machten die Installation einer Photovoltaikanlage bisher jedoch schwierig. Zerklüftete Dächer mit Aufbauten oder Oberlichtern sowie statische und brandschutztechnische Vorgaben verhinderten häufig ihre Erschließung.

Mit einem innovativen Montagesystem lassen sich nun auch diese bisher problematischen Flächen wirtschaftlich und effizient nutzen. In Augsburg hat LEW eindrucksvoll gezeigt, wie sich ein solches Projekt erfolgreich und wirtschaftlich realisieren lässt. Dort wurde in kürzester Zeit auf dem 3.400 m² großen Werkstattdach des LEW-Fuhrparks eine 1.240 m² große PV-Modulfläche mit 250 Kilowatt Peak Leistung in Betrieb genommen.

Möglich wird die Nutzung bekiester Flachdächer durch eine besonders leichte, aus recyceltem Kunststoff bestehende Unterkonstruktion der Solaranlage. Das modulare System schont die statischen Reserven des Daches. Es wird aus Formteilen zusammengesetzt, deren flexibles Raster an die jeweiligen Gegebenheiten anpassbar ist. Das Dach selbst bleibt bei der Montage vollkommen unbeschädigt, Bohrungen sind nicht nötig. Die Kiesbedeckung des Daches gewährleistet als Ballast die Fixierung der Platten und stellt den Brandschutz sicher. Idealerweise wird die Installation der PV-Anlage kombiniert mit einer energetischen Sanierung des Daches. Die Kombination aus Energieerzeugung und Energieeinsparung bietet hohe Potenziale der CO_2-Einsparung.

Über die Möglichkeiten zur Solarnutzung informiert:

Jürgen Münzer
0821 328-1065
juergen.muenzer@lew.de

Erweiterung des Solarparks

Erfolgreiche PV-Ausschreibung für Pforzen

In Pforzen wird LEW den bestehenden Solarpark nach einem Zuschlag aus der bundesweiten Photovoltaik-Ausschreibung für große Freiflächenanlagen mit nahezu 1 MWp erweitern. Obwohl die Ausschreibungsrunde der Bundesnetzagentur (BNetzA) vom September 2020 mit 418 Megawatt überzeichnet war, konnte sich LEW mit ihrem Gebot durchsetzen. Hilfreich war, dass bereits bei der Errichtung des ersten Solarparks eine Erweiterungsmöglichkeit mitgeplant war. Der Kostenvorteil hat dazu beigetragen, dass LEW bei der Ausschreibung trotz der relativ geringen Anlagengröße zum Zuge gekommen ist. Damit wird LEW in den nächsten 18 Monaten erstmals eine Freiflächenanlage mit einem Zuschlag realisieren.

Solar-Kooperationen: Einmal säen, nachhaltig ernten

Immer mehr Kommunen, Bürger und Landwirte möchten selbst einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Beispiele Sontheim und Erkheim zeigen, wie einfach das geht. Die Lechwerke verbinden die kooperative Energiegewinnung mit Naturschutz und regionaler Wertschöpfung – bis hin zur Bürgerbeteiligung.

Ökologische Mahd durch Schafe

© LEW/Bernd Feil

Klimaschutz und eine zuverlässige Stromversorgung sind nur dann realisierbar, wenn genügend erneuerbare Energien ausgebaut werden. Bayerisch-Schwaben hat ein hohes Solar-Potenzial, das über die Erschließung von Solaranlagen auf Freiflächen gehoben werden kann. In Sontheim und Erkheim sind in diesem Jahr zwei Solaranlagen erfolgreich in Betrieb gegangen. Das Besondere daran: Sie basieren auf einem Kooperationsmodell von LEW für die Errichtung von Solarparks, das Kommunen und Bürgern vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten bietet.

Langfristig gesicherte Rendite

Um den Photovoltaik-Ausbau voranzubringen, sucht LEW geeignete kommunale oder private Freiflächen, die sie zu einem festen Preis pachtet. Das ist für die Kommunen oder Grundstückseigentümer mit einem attraktiven Angebot verknüpft. Sie profitieren nicht nur von der Pachtzahlung ab Baubeginn, sondern haben nach der Inbetriebnahme der Anlage zwei Wahlmöglichkeiten: Entweder genießen sie über 20 Jahre die Pacht oder sie nutzen die Möglichkeit, einen Anteil an der Anlage von LEW zu übernehmen.

Auch den Einstieg in das Projekt macht LEW seinen Partnern leicht. Ist der Startschuss gefallen, tritt LEW als Vorhabenträger auf und übernimmt als Initiator nicht nur die Kosten des Genehmigungsverfahrens, sondern auch den kompletten Bau des Solarparks.

„Als Gemeinde müssen wir die Energiewende voranbringen. Da waren wir sofort offen für die Idee einer PV-Freiflächenanlage. Mit LEW gewinnen wir einen zuverlässigen Partner."

Christian Seeberger,
Erster Bürgermeister
des Marktes Erkheim

© Markt Erkheim

Ab Inbetriebnahme haben die Verpächter mehrere Jahre Zeit, sich zu entscheiden, ob sie einen Teil der Solaranlage selbst betreiben möchten. Unabhängig für welche Variante sich die Beteiligten entscheiden – in allen Fällen übernimmt LEW (anteilig) die Überwachung, technische Betriebsführung und Vermarktung der Anlage.

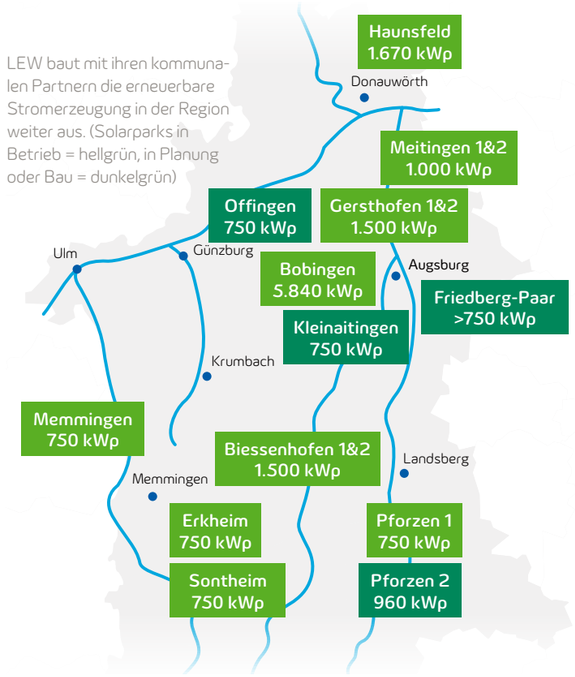
Kommunen und die Natur sind die Gewinner

Die Vorteile für die kommunalen Akteure liegen auf der Hand: Mit LEW gewinnen sie einen verlässlichen Partner, der als Betreiber der Anlage ab dem ersten Jahr gegenüber der Gemeinde Gewerbesteuern abführt. Zudem zahlt die regionale CO_2-neutrale Stromerzeugung und die Möglichkeit des Eigenverbrauchs positiv auf die eigene Klimabilanz ein. Eines ist sicher: Der Anteil des erneuerbaren Stroms, den die Bürger aus der Steckdose ziehen, ist dank des neuen Solarparks höher!

Darüber hinaus tragen die Freiflächen-Solaranlagen auch direkt vor Ort aktiv zum Klimaschutz bei und eröffnen Landwirten die Chance einer Abkehr von der intensiven Flächenbewirtschaftung. LEW plant die PV-Anlagen so, dass sie Vögeln, Kleintieren und Insekten einen erweiterten Lebensraum bieten. Viele Pflanzen- und Insektenarten, die in einer von intensiver Landwirtschaft geprägten Landschaft schwindende Überlebenschancen haben, finden in den Solarparks optimale Lebensbedingungen – sei es im extensiven Grünland, in den neu gepflanzten Heckenstrukturen oder an für sie geschaffenen Lese-, Sand- oder Totholzhaufen. Landwirte erhalten zudem die Möglichkeit, einen aktiven Part in der Extensivierung von Flächen zu übernehmen und sich z. B. durch den Einsatz von Schafen zur Mahd ein zweites Standbein aufzubauen.

Bürgerbeteiligung realisieren

Auch bei der Frage, wie eine Bürgerbeteiligung realisiert werden kann, bietet LEW Unterstützung, die über die rechtlich saubere Abtrennung der Anteile an der Solaranlage hinausgeht. Entscheidet sich eine Gemeinde, ihren Anlagenteil in Form einer Bürgerbeteiligung zu vermarkten, muss sie nicht in einem langwierigen Prozess eine Genossenschaft oder GmbH gründen sowie anschließend die Anlage unter ihren Bürgern vermarkten. Die LEW BürgerEnergie eG, die seit 2014 als Genossenschaft eingetragen ist, mehrere Solaranlagen besitzt und mittlerweile über 1.500 Mitglieder zählt, bietet den Kommunen den nötigen Rahmen, die genossenschaftliche Vermarktung des Solarstroms für ihre Bürger anzustoßen.



LEW baut mit ihren kommunalen Partnern die erneuerbare Stromerzeugung in der Region weiter aus. (Solarparks in Betrieb = hellgrün, in Planung oder Bau = dunkelgrün)

„Mit Bürgerbeteiligungen werden Menschen vor Ort Akteure der Energiewende. Wir ermöglichen es Kommunen, mit solchen Projekten ohne eigenen rechtlichen und administrativen Aufwand erfolgreich zu sein."

Simone Bočkaj,
Vorstand,
LEW BürgerEnergie eG

© LEW/Michael Hochgemuth

Größere Projekte werden attraktiv

Aktuell sind zwei Fördermechanismen für Freiflächenanlagen attraktiv: Einerseits ist das die Bebauung von Flächen in der Größe von ca. einem Hektar mit kleineren Freiflächenanlagen bis 750 kWp, wie sie in Sontheim und Erkheim realisiert wurden. In diesem Fall ist die wirtschaftliche Inbetriebnahme der Anlage ausschlaggebend: Die Anlage wird nämlich 20 Jahre lang genau mit dem Satz vergütet, der zu dem Zeitpunkt gültig ist. LEW engagiert sich andererseits mit dem vorgestellten Konzept auch zunehmend beim Ausbau von größeren Freiflächenanlagen, die sich über mehrere Hektar strecken können. Voraussetzung für den Bau solcher größeren Anlagen ist allerdings die Erlangung eines Zuschlages bei den bundesweiten PV-Ausschreibungen. Die Chancen, solche Ausschreibungen zu gewinnen, sind im sonnenreichen Bayerisch-Schwaben ausgesprochen gut. Für solche Anlagen kommen zudem nicht nur die Flächen an Autobahnen (wie in Erkheim) oder Bahnlinien (wie in Sontheim) in Frage, sondern auch Flächen, die als benachteiligte Agrargebiete ausgewiesen sind.

Ihr Kontakt zur Freiflächen-Photovoltaik und Bürgerbeteiligung:

Sigrid del Rio
0821 328-1243
sigrid.delrio@lew.de

Iller-Strategie: Erfolgreicher Gewässerschutz

Die nachhaltige Verbesserung des Lebensraums der an der Oberen Iller heimischen Tier- und Pflanzenwelt – darum ging es im Sommer 2014, als LEW und das Bayerische Umweltministerium die Iller-Strategie vereinbarten. Nun, sechs Jahre später, ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Welche Verbesserungen wurden auf den 30 Flusskilometern zwischen Altusried und Lautrach erreicht?

© Fotokunst Ulrich Haas, Memmingen

Energiegewinnung im Einklang mit der Flussökologie

Die im Rahmen der Iller-Strategie getroffenen Maßnahmen haben den Lebensraum der dort heimischen Tier- und Pflanzenwelt aufgewertet. Das zeigt sich auch daran, dass wieder mehr Fische und Fischarten im Fluss vorkommen. Das Maßnahmenpaket, das die LEW Wasserkraft GmbH gemeinsam mit den regionalen Projektpartnern umgesetzt hat, bestand aus vier zentralen Bausteinen: dem Bau von Fischwanderhilfen, einem Fischschutzkonzept, der Dynamisierung von Umgehungsbächen und Verbesserungen der Gewässerstruktur.

Umgehungsbäche schaffen neuen Lebensraum

An allen fünf Staustufen der von LEW Wasserkraft betriebenen Wasserkraftwerke entstanden im Projektzeitraum Umgehungsbäche mit einer Gesamtlänge von mehr als drei Kilometern. Naturnah gestaltet, ermöglichen diese Bypässe Fischwanderungen ohne Hindernisse. Zugleich sind diese Gewässer wertvolle Lebensräume für Fauna und Flora sowie eine ideale Kinderstube für Jungfische. Die Umgehungsbäche erfüllen aber noch eine andere Funktion. Sie machen lebendige Auwälder möglich. Auwälder sind besonders dynamische Ökosysteme, die vom Wechsel von Überflutung und Trockenfallen abhängig sind. In die neuen Seitengewässer kann nunmehr gezielt Flusswasser eingeleitet werden, um die Bewässerung und Dynamik der Auwälder sicherzustellen.

Auch an den Kraftwerken hat LEW Wasserkraft den Fischschutz optimiert. Durch den Einbau von Dotationsturbinen wird für einen kontinuierlichen Wasserabfluss in der Iller gesorgt und die Restwassermenge von 9 m³/s energetisch verwertet. Durch Verringerung der Anströmgeschwindigkeit und durch neue engmaschige Rechen an den Turbineneinlässen gelangen immer weniger Fische in den gefährlichen Turbinenbereich.

Kies für eine bessere Gewässerstruktur

Ein weiterer Fokus lag auf der Verbesserung der Gewässerstruktur. Zentral ist in diesem Zusammenhang das Projekt „ISOBEL – Kies für die Iller". Feststoffe, wie beispielsweise Steine, die jeder Fluss mit sich führt, bilden das sogenannte Geschiebe. Ein zielgerichtetes Geschiebemanagement schafft geeignete Gewässerstrukturen und neue Lebensräume für Fische und Kleinlebewesen.

An den vier Illerstaustufen Altusried, Fluhmühle, Legau und Maria Steinbach erproben die Projektpartner auf einer Länge von je 200 Meter unterschiedliche Verfahren, um gezielt Kies in die Iller einzubringen. Das Teilprojekt wird über LIFE, ein Förderprogramm der EU für Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik, gefördert und läuft aktuell noch. Der Abschlussbericht wird im kommenden Jahr vorgestellt.

Geschiebemanagement schafft neue Lebensräume

Rund 65.000 Fische aus 34 Arten seit August 2016

Bypässe ermöglichen Fischwanderungen ohne Hindernisse

Erfolg ist messbar

Die Projekte an der Iller wurden und werden weiterhin wissenschaftlich eng begleitet. An jedem Umgehungsbach wird die Population in speziell entwickelten Zählbecken erfasst. Das positive Ergebnis: Seit August 2016 wurden rund 65.000 Fische aus 34 unterschiedlichen Arten gezählt. Am häufigsten landeten Laube, Döbel und Flussbarsch in den Zählbecken. Die Bestände von Äsche und Barbe haben stark zugenommen. Das spricht für eine verbesserte Wasserqualität, denn beide Fischarten benötigen klare, kühle und sauerstoffreiche Gewässer mit teils starken Strömungen. Erfreulich ist auch, dass mit Schneider, Elritze und Rutte auch nach der Roten Liste gefährdete Fischarten erfasst wurden.

Die Iller-Strategie ist als großer Erfolg zu werten. Die Ergebnisse zeigen, dass sie als Referenzprojekt für viele weitere vergleichbare Flussabschnitte dienen kann. An der Iller-Strategie waren neben LEW und LEW Wasserkraft zahlreiche Projektpartner beteiligt. Dazu gehören die Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben, der Fischereiverband Schwaben, die Universität Augsburg und das Aueninstitut Neuburg.

© LEW

© LEW / Andreas Hartl

© Heidi Stanz

Mit der Renaturierung der Iller entstehen neue Lebensräume für Flora und Fauna. Ein großer Erfolg: Die Bestände vieler heimischer Fischarten haben zugenommen.

„Ich bin ein Bildungsbotschafter“

„Lehrer in der Wirtschaft“ – so lautet der Name eines Projekts der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft macht es Gymnasiallehrkräften möglich, für zwölf Monate in ein Unternehmen zu wechseln. Thomas Luy, Lehrer für Latein, Geschichte und katholische Religion am Gabrieli-Gymnasium Eichstätt, ist aktuell bei LEW im Einsatz.

© LEW/Christina Bleier

LEW kommunal
Herr Luy, wie sind Sie auf „Lehrer in der Wirtschaft“ aufmerksam geworden?

Thomas Luy
Vor rund einem Jahr hat das bayerische Kultusministerium die Schulleitungen angeschrieben. Ich hielt die Idee, einmal auf die Seite der Wirtschaft zu wechseln, für sehr spannend. Außerdem bestärkte mich eine Kollegin, die einige Jahre zuvor an dem Projekt teilgenommen hatte, die Chance zu nutzen. Nach der Bewerbungsphase stand fest, dass ich bei LEW eingesetzt werde. Da ich in Augsburg aufgewachsen bin und die Energiewirtschaft gerade hinsichtlich erneuerbarer Energien sehr interessant und reizvoll finde, habe ich mich sehr über die Zusage gefreut.

LEW kommunal
Welche Tätigkeiten üben Sie bei LEW aus?

Thomas Luy
Ich bin dem Bereich Kommunikation und Marketing zugeordnet. Dort unterstütze ich das Team der Bildungsinitiative 3malE. 3malE bietet unter dem Motto „Entdecken, Erforschen, Erleben“ Programme für Kitas und Schulen sowie Fortbildungen für Lehrer, Erzieher und weiteres pädagogisches Personal an – das Ganze unter der Schirmherrschaft des bayerischen Kultusministeriums und des Sozialministeriums. Außerdem darf ich in andere Abteilungen hineinschauen und mir so ein umfassendes Bild vom gesamten Unternehmen machen.

LEW kommunal
Wie profitieren Schulen sowie Schülerinnen und Schüler von ihrem Einsatz?

Thomas Luy
Als „Lehrer in der Wirtschaft“ bin ich ein Bindeglied zwischen Schule und Unternehmen. Bei 3malE kann ich meine Praxiserfahrung aus dem Schulleben und dem Unterricht einbringen. Damit lassen sich die Angebote der Bildungsinitiative noch spezifischer gestalten. In der Schule helfen die bei LEW gemachten Erfahrungen ebenfalls auf mehreren Ebenen. Die strukturiertere und teamorientiertere Arbeitsweise, zum Beispiel im Projektmanagement, wird sicherlich bei Unterrichtsgestaltung und -planung sowie Organisations- und Verwaltungsaufgaben hilfreich sein. Zudem werde ich Schülerinnen und Schüler bei Fragen rund um Praktika, Berufswunsch und Bewerbung besser unterstützen können. Und nicht zuletzt kann ein Projekt, das im Anschluss an das Jahr bei LEW an der Schule durchgeführt wird, wertvolle Impulse für die Schulentwicklung geben.

LEW kommunal
Inwiefern kommen Sie bei Ihrer Arbeit auch mit Kommunen in Kontakt?

Thomas Luy
Zusammen mit dem 3malE-Team betreue ich das KITA-Entdecker-Programm, das Partnerschulen-Programm sowie den Schülerwettbewerb Klimanutzen. Als Ansprechpartner für die Schulen koordiniere ich in enger Abstimmung mit unseren Kollegen der Kommunalbetreuung die Termine und werde auch bei Veranstaltungen vor Ort sein und so in Kontakt mit kommunalen Vertretern kommen. Ich freue mich darauf, für 3malE in der Region unterwegs zu sein, gewissermaßen bin ich auch ein „Bildungsbotschafter“.

LEW kommunal
Herr Luy, vielen Dank für das Gespräch.

Aktuelle Broschüren:
www.lew-3malE.de

Der LEW Umweltpreis wird zehn!

Der LEW Umweltpreis geht in die zehnte Runde. Erneut können sich bis zum 15. Februar Sportvereine aus der Region mit ihren Projekten und Maßnahmen für Klima- und Umweltschutz um die begehrte Auszeichnung bewerben.

Der Bayerische Landes-Sportverband und LEW suchen Vereine, die sich in den vergangenen fünf Jahren in Bezug auf Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Energieeffizienz engagiert haben – beispielsweise in Projekten, die den ökologischen Fußabdruck vermindern oder die Natur entlasten. Dabei können die Vereine auch mit Partnern wie den Kommunen zusammenarbeiten.

Zusätzlich zur Auszeichnung mit dem LEW Umweltpreis vergeben die Lechwerke jeweils 2.500 Euro an die drei Siegervereine. Eine Jury aus dem Bayerischen Landes-Sportverband und LEW wählt die Gewinner aus.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Bewerbung:
https://umweltpreis.blsv.de

© BLSV

© LEW/Thorsten Franzisi

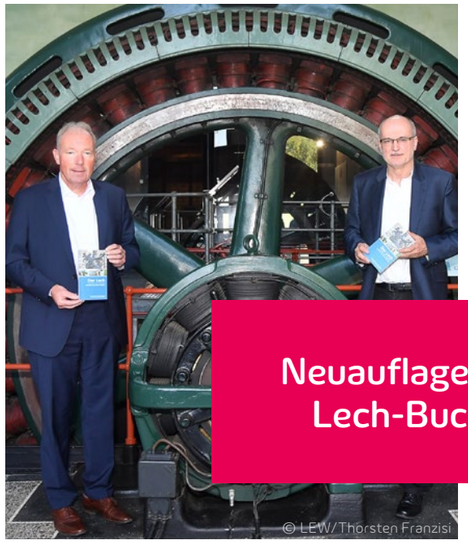
Den Lech neu erleben

Das Lechmuseum in Langweid und das neu aufgelegte Taschenbuch „Der Lech“ zeigen, wie der 260 Kilometer lange Fluss die gesamte Region prägte und welche Rolle er in ihrer Geschichte spielte.

LEW als Herausgeber und Sachbuchautor Martin Kluger vom context verlag haben das Taschenbuch umfassend aktualisiert und erweitert. Auch die Museumsausstellung und die Lehrpfade im Lechmuseum wurden überarbeitet.

Buch und Museum behandeln als ein neues Thema das UNESCO-Weltkulturerbe „Augsburger Wassermanagement-System“ und die dazu gehörigen Wasserkraftwerke Gersthofen, Langweid und Meitingen. Für LEW spielt besonders das Kraftwerk in Gersthofen eine ganz besondere Rolle. „Die Inbetriebnahme unseres Wasserkraftwerks in Gersthofen 1901 markiert die Geburtsstunde unseres Unternehmens und ist der Startpunkt für die öffentliche Stromversorgung von Stadt und Region“, sagte LEW-Vorstandsmitglied Norbert Schürmann anlässlich der Ausstellungseröffnung und Buchpräsentation.

Die Neuauflage geht neben den Welterbestätten auch auf Projekte und Maßnahmen ein, die den Fluss ökologisch aufwerten. Die Kapitel zur Geschichte und der wirtschaftlichen Bedeutung des Lechs wurden ebenfalls überarbeitet und ergänzt. Das Buch ist im Buchhandel für 9,90 Euro erhältlich.


© LEW/Thorsten Franzisi

LEW-Vorstand Norbert Schürmann (links) und Autor Martin Kluger (rechts) bei der Präsentation der Neuauflage des Lech-Buchs im Lechmuseum Bayern.

Neuauflage des Lech-Buchs

„Bei Kultur geht es ums Erleben“

Orte & Menschen

Auch wenn Corona die Kulturszene in Bayerisch-Schwaben aus dem Tritt gebracht hat – der Blick ist nach vorne gerichtet. Das gilt auch für die Schwabenakademie Irsee, die das Allgäuer Literaturfestival und das Literaturfestival Nordschwaben ausrichtet. LEW kommunal sprach mit der Organisatorin, Dr. Sylvia Heudecker, darüber, welche Bedeutung Kultur für die Region hat.

Max Kroneck und Jochen Mesle mit Dr. Sylvia Heudecker und Claudia Obenauer, Veranstalterin in Oberstdorf, bei der Begrüßung zur Lesung aus dem Buch „Eis und Palmen. Mit dem Rad und Ski über die Alpen“ am 25. Oktober 2020 auf dem Fellhorn.

LEW kommunal
Frau Dr. Heudecker, wie sehen Sie momentan die Situation?

Dr. Sylvia Heudecker
Bis in den September hat uns die Corona-Pandemie ein großes Hin und Her der Gefühle beschert. Uns waren die Hände gebunden: Die Absagen des Allgäuer Literaturfestivals und des Schwäbischen Kunstsommers mussten kommuniziert werden. Für 2021 haben wir aber schon erste Zusagen. Wir sehen, die Menschen sehnen sich nach einer lebendigen Kultur.

LEW kommunal
Digitale Formate ersetzen das nicht?

Dr. Sylvia Heudecker
Auch wir weiten digitale Formate aus. Diese transportieren Kultur aber immer nur auf eine sehr vermittelte Art. So wie unsere Festivals angelegt sind, geht es bei Kultur ums direkte Erleben. Die Kombination von Ort und Ereignis, das ist das Konzept, das wir verfolgen.

LEW kommunal
Geben Sie uns ein Beispiel!

Dr. Sylvia Heudecker
Im Oktober hatten wir im Rahmen unserer Corona-Sondernummer in der Station Schlappoldsee am Fellhorn Jochen Mesle und Max Kroneck zu einer Lesung über ihre Alpenüberquerung per Ski und Rad zu Gast. Die „Anfahrt“ war für das Publikum ganz besonders – per Seilbahn ging’s zum Event! Bei der Veranstaltung kamen neben den örtlichen Literaturbegeisterten, Bergsteiger, Radfahrer und Touristen zusammen.

LEW kommunal
Eine sehr bunte Mischung …

Dr. Sylvia Heudecker
… und genau das bezwecken wir! Solche Veranstaltungen öffnen nicht nur das Medium Buch für ganz neue Zielgruppen. Sie vermitteln die kulturelle Identität des Ortes und bringen Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen miteinander ins Gespräch. Orte und Autoren lassen sich zwar digital in Wort und Bild aufbereiten, aber die Unmittelbarkeit fehlt.

LEW kommunal
Wie geht es im nächsten Jahr weiter?

Dr. Sylvia Heudecker
Wir arbeiten mit den verschiedenen Institutionen und Kulturträgern auf lokaler und teilregionaler Ebene fortlaufend am Veranstaltungsprogramm. Gerade jetzt wird deutlich, dass neben dem Tourismus das kulturelle Angebot ein weiterer Magnet ist, der überregionale Anziehungskraft hat. Die Offenheit der kommunalen Akteure ist ganz besonders wichtig. Wir brauchen ihre Unterstützung und Vernetzung, um zusammen mit den örtlichen Veranstaltern unter Beachtung aller Corona-Vorsichtsmaßnahmen passgenaue Konzepte zu erstellen.

Frohe Festtage mit unserer Sternensuche

Mit der LEW Sternensuche möchten wir in diesen schwierigen Zeiten ein bisschen Freude und Abwechslung in der Region verbreiten. Jeder ist herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Unsere Sternensuche beginnt am 1. und endet am 24. Dezember. Wir verstecken in unserer Region Sterne an öffentlichen Plätzen. Scannen Finderinnen und Finder den QR-Code der Sterne und folgen dem Link haben sie eine Überraschung sicher. Auf **www.lew-sternensuche.de** und Instagram verraten wir immer einen Tag im Voraus, wo die nächsten Sterne zu finden sind. Mit etwas Glück finden sie auch auf den LEW-Webseiten, Instagram und Facebook den ein oder anderen Stern.

Auf alle Mitspieler warten kleine Geschenke und Überraschungen. Bei der Auswahl und dem Erwerb der Gewinne ist es uns ein Anliegen, Institutionen, Geschäften und Künstlern aus Bayerisch-Schwaben zu helfen, die besonders unter den Corona-Maßnahmen leiden. Denn gerade jetzt sollten wir alle zusammenhalten.